

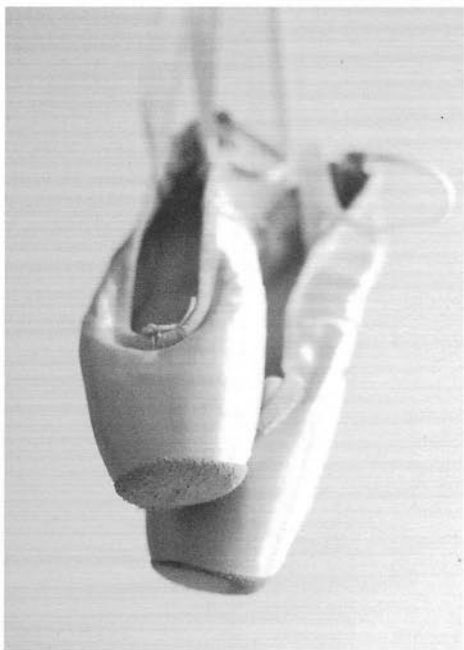
Portrait :

“TANZ IST DIE KUNST, DIE DIE SEELE DES MENSCHEN AM MEISTEN BEWEGT“ *

Stiftung Tanz.

von Birgit von Tschiltschke

* Zitat: Platon



Tanz und Bewegung sind wesentliche Bestandteile einer jeden Kultur. Sie können über die Grenzen kultureller Unterschiede hinweg verstanden werden und Begeisterung erwecken.

Mit dem Berufsbild des Tänzers werden Jugend und Beweglichkeit assoziiert. Erreicht ein Tänzer ein gewisses Alter, stellt sich oft die Frage, was kommt danach? Wer beim Tanz bleibt muss sich unweigerlich einem gewissen Jugendlichkeitskult stellen. „Auf der Bühne stehen kann man nur bis 40.“ Diesen Satz hören die meisten Tänzer, wenn sie ihre Ausbildung beginnen. Nur dass dieser in den vergangenen Jahren immer öfter hinterfragt wurde und man langsam auch im Tanz respektvoll mit dem Alter umgeht und Ideen für „danach“ entwickelt.

In den Niederlanden gibt es die „Senior-Company“, die dem **Nederlands Dans Theater (NDT) III** angehört. Ihre Mitglieder sind alle 40+. Gerade ältere Berufstänzer zeigen oft eine andere Expressivität, sind Menschen mit vielschichtigen Erfahrungen, Spezialisierungen und Sensibilitäten. (vgl. **Tanzraum Berlin, Ausgabe Jan/Feb 2010**). Dieser neue Weg stellt derzeit noch eine Ausnahme dar. Als neue oder Anschlussberufsfelder finden sich bei Tänzern vielfältige Ideen und Möglichkeiten – sie reichen vom Einrichten und Betreiben einer Tanzschule, über Angebote von Yoga, Gymnastik, Pilates oder einer lehrenden Tätigkeit.

Ein Beispiel hierfür ist der in USA geborene Balletttänzer Lance Hendrix, der mit 30 bereits zu spüren begann, dass seine Engagements weniger wurden – zumal er mit einer früh beginnenden Glatze dem Jugendbild nicht mehr entsprach. Beurteilt wird nicht unbedingt nach Leistung sondern nach Alter und Jugendlichkeit, obwohl sein fast 15seitiger Lebenslauf seine vielen Auftritte und Erfolge widerspiegelt. Lance Hendrix war klar, dass er diesen Beruf nicht bis ins hohe Alter ausführen können wird. „**Aber es ist so lange Theorie, bis es passiert**“, sagt er (vgl. **Zeit online 10/2010**). Zudem, so auch seine Frau, ebenfalls Tänzerin, kommen mit zunehmenden Alter wachsende körperliche Probleme und Schwierigkeiten hinzu. Das Ehepaar folgt seinem Traum und gründete in Mannheim eine eigene Schule. Ihr Anspruch ist es, den jungen Nachwuchstänzern sowohl ihre Leidenschaft für den Tanz und ihre Berufserfahrung als auch den bewussten Umgang mit dem Körper mitzugeben. Die Beiden kennen aber Tänzer, die mit Schmerzmitteln oder Flucht in den Alkohol reagieren, da sie keine Möglichkeit sehen, eine Alternative zum Tanzen zu finden.

Für eine Karriere danach gibt es mittlerweile unterstützende Vereine, Beratungsstellen und Stiftungen. Sehr renommiert ist z.B. die **Stiftung TANZ Transitionszentrum Deutschland** in Berlin. Die Stiftung hat es sich sowohl zur Aufgabe gemacht, die Bedeutung und Möglichkeiten von Tanz generell zu stärken als auch Unterstützung bei dem Übergang von der Berufung und Tätigkeit als Tänzer zu anderen neuen beruflichen Herausforderungen zu geben: „**Zweck der gemeinnützigen Stiftung ist die Förderung von Bildung und Erziehung, Volks- und Berufsbild, und sowie Förderung des künstlerischen Tanzes. Sie will, TänzerInnen während der Ausbildung und der Karriere in ihrer künstlerische**

Entfaltung und Leistungsfähigkeit fördern und nach Beendigung der aktiven tänzerischen Laufbahn und während des Übergangs in einen neuen Beruf (= Transition) ideell und materiell durch alle dazu geeigneten Maßnahmen unterstützen“ (vgl. <http://stiftung-tanz.com/geschichte/>).

Spitzensportler – und das sind TänzerInnen auch – haben die Herausforderung, sich nach relativ kurzer beruflicher Hochphase mit intensiven täglichen Trainings bereits einer beruflichen Umorientierung zu widmen in die sie ihr erlerntes Können einbringen können. Dieser Umbruch ist nicht selten von verschiedenen Gefühlen begleitet: Ängste, sich kein geeignetes neues Tätigkeitsfeld erschließen zu können, Leere, in relativ jungen Jahren die „**Berufung zu verlieren**“, möglicherweise körperliche Belastungen oder wenig Ideen, das Erlernte sinnvoll in ein neues, spannendes Tätigkeitsfeld zu integrieren. Viele Tänzer haben das Gefühl nicht das gelernt zu haben, was man später – im Berufsleben danach, brauchen kann. „**Ich habe keine anderen Kompetenzen als tanzen, mit Computern hatte ich noch nie etwas am Hut und eigentlich weiß ich auch nicht genau, was ich tun soll, ich habe den ganzen Tag nur getanzt, das war mein Leben**“, so Ariadne S., die als Kleinkind bereits mit Ballett begann und später in Musicals auftrat, auch im Ausland. Heute ist sie 37, hat auf dem zweiten Bildungsweg Pädagogik studiert und leitet Jugendtanzgruppen in verschiedenen Einrichtungen. Ein anderer ehemaliger Berufstänzer hat nach dem Karriereknick viele Jahre von Gelegenheitsjobs gelebt, bis er eine Ausbildung als Yoga –und Qui Gong Lehrer begonnen und abgeschlossen hat. „**Ich bin nach meiner Karriere in ein tiefes Loch gefallen, ich hatte viele Engagements und war immer in Gesellschaft mit den anderen Tänzern, die Bühne, das tägliche Üben, es ist einfach meine Familie gewesen, so wie ich mir die Familien im Zirkus immer vorgestellt habe. Dann hatte ich eine Verletzung und mit 31, aus, einfach aus. Und ich habe mir nie Gedanken gemacht, was dann, was danach, irgendetwas kommt schon, habe ich gedacht**“, berichtet Jorge G., 39 der nach einigen Jahren der Orientierung nun eine kleine gut gehende Yogaschule mit 2 Angestellten leitet. Ariadne S. und Jorge G. berichteten, dass sie in ihrem familiären Umfeld Unterstützung hatten, aber gerne eine institutionelle Hilfe gehabt und benötigt hätten.

Für diese Menschen bietet die **Stiftung TANZ** umfassende Unterstützung an. Persönlichkeiten aus den Bereichen Tanz, Kunst, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gehören der Stiftung an und unterstützen diese aktiv. Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung ist **John Neumeier**, Ballettdirektor und Chefchoreograph des Hamburg Ballett.

WORIN UNTERSTÜTZT DIE STIFTUNG DIE TÄNZER, DIE EIN GEWISSES ALTER ERREICHT HABEN?

Sie bietet:

- > Informationen rund um Weiterbildungsmöglichkeiten.
- > Hintergrundinformationen zum Thema Selbstständigkeit in Unterricht, Choreographie etc
- > Informationen rund um das Thema Verletzung, Berufsunfähigkeit, Versicherung oder Auslandsaufenthalte.
- > Nützliche Links und Verweise auf Beratungsstellen und Informationsdienste.

Durch weitreichende Öffentlichkeitsarbeit und vielerlei Veranstaltungen gewinnt die Stiftung an Bekanntheit. Interessierte können persönliche Beratungstermine vereinbaren.

Dabei ist die Stiftung deutschlandweit tätig. Mit Vorträgen an Tanz- und Ballettschulen in Halle, beim großen Tanzkongress in Düsseldorf oder Frankfurt, informativem Brunch, diverse Vorträge mit der Möglichkeit Fragen zu stellen und eine Einzelberatung zu erhalten, mit einem eigenem Tag der offenen Tür vor Ort in Berlin und mit vielen anderen Initiativen – u.a. auch einen Work Shop zu dem Thema Transition.

Die interviewten ehemaligen Tänzer sollen den Betroffenen Mut machen andere neue Wege einzuschlagen oder aber überhaupt einen Start der Tanzkarriere zu wagen, denn es bieten sich Alternativen und Unterstützung nach dem Ende der aktiven Karriere. Diese Hilfe, Beratung und Sammlung wichtiger Informationen – insbesondere durch die Stiftung sind ein Wegweiser und eine Chance in die zweite Karriere.



“Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.” *

*Friedrich Nietzsche

QUELLEN:

- >Tanzraum Berlin, Ausgabe Jan /Feb 2010
- > <http://stiftung-tanz.com/geschichte/>
- > www.zeit.de „Zu alt für den Job, zu jung für die Rente“, 26.10.2010